

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 60 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stampel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Generalmajor und Inhaber des 8. Artillerieregiments Franz Wiltsdorf als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. den Doktor der Philosophie und Professor der Philosophie und Geschichte an dem k. k. Gymnasium Michael Michaelis zum Ehrenmitglied an dem Eperieser Domkapitel mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ministerien den Fabrikbesitzer Ignaz, Friedrich und Joseph Köfler, dann dem Kaufmann A. E. Krager in Tamwald (Böhmen) und Genossen die Errichtung einer Aktiengesellschaft für eine mechanische Flachsgarnspinnerei in Maxdorf bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ministerien dem Albert Grafen Nostitz und Genossen die Bewilligung zur Gründung der ersten böhmischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft „Bohemia“ und die Statuten der letzteren genehmigt.

Die kroatisch-slavonische Hofkanzlei hat den Franziskaner-Ordenspriester Chervin Horvatic und den Supplenten am Agramer Gymnasium Joseph Mesek zu wirklichen Gymnasiallehrern am Karlsstädter Untergymnasium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Bei der für den Monat Juni 1865 gepflogenen Abrechnung zwischen dem k. k. Alerar und dem krainischen Grund-Entlastungs-Fonde ergaben sich die Einnahmen mit 35.891 fl. 60 1/2 kr. und die Ausgaben mit 35.267 „ 77 „
sonach ein Fondsguthaben pr. 623 „ 83 1/2 „
wodurch sich das Ende Mai 1865 verbliebene Alerarialguthaben pr. 122.884 „ 74 1/2 „
auf 122.260 fl. 91 kr. vermindert.

Vom krainischen Landesauschusse.
Laibach, am 1. August 1865.

Laibach, 6. August.

Der Streit mit Preußen scheint in der That in eine bedenkliche Krisis getreten zu sein. Nach der „Ost-Deutschen Post“ ist Se. Majestät der Kaiser von Ischl bereits zurückgekehrt und sollen diesfalls wichtige Berathungen stattfinden. Man vermuthet, daß Graf Bloome aus den Händen des Grafen Mensdorff neue Instruktionen zur Fortsetzung der Verhandlungen empfangen soll.

Die Situation ist demnach, wenn sie gleich durch die in Aussicht gestellte Fortsetzung der Verhandlungen einen beruhigenderen Charakter annimmt, immerhin ernst genug. Uebrigens kann das Verhalten Preußens nicht Wunder nehmen, denn was Preußen heute thut, das versuchte es, nach dem „Neuen Fröbl.“, schon im ersten Kriege zwischen den Herzogthümern und Dänemark. Auch damals schickte Preußen eine

Armee nach den Herzogthümern, in der Absicht sie nicht mehr zu verlassen. Nur verfolgte das damalige liberale Ministerium einen andern Weg. Es spannte geheimnißvolle diplomatische Verbindungen mit den Mittelstaaten des Nordens an, um eine norddeutsche Union herzustellen und seine Herrschaft bis an den Main zu begründen. Eine solche Verbindung stellte sich alsbald als unnatürlich heraus, da die Mittelstaaten nur gezwungen auf die Union, welche ihre Mediatisirung in sich schloß, eingingen.

Preußen scheinen die finanziellen Verlegenheiten Oesterreichs herausfordernd gemacht zu haben, indem es voraussetzt, Oesterreich besitze nicht die Mittel zu einem bewaffneten Widerstande und eine so günstige Gelegenheit, den eigenen Weg energisch fortzusetzen, werde nicht leicht wiederkommen.

Aber — schreibt die „Ost-Deutsche Post“ — so erschöpft das Donaureich für normale Lagen sein mag, wenn es gilt, seine Ehre zu vertheidigen, da wird seine Kraft in nicht geahnter Macht aufstammen; Geld, Waffen, Mannschaft werden die Schützer unserer Ehre und unserer Interessen sein, wenn die sittliche Macht des Rechts an der rohen Macht preussischer Gewaltthätigkeit scheitern sollte. Dafür bürgt die ursprüngliche Kraft von Oesterreichs Völkern.

Sollen doch auch die Mittelstaaten durch die That zeigen, was sie werth sind. Wenn es zum Bruche zwischen Oesterreich und Preußen kommen sollte, dann werden nicht einige Lothe preussischer Sonderrechte in den Erberzogthümern, dann werden vielmehr die kleinen deutschen Staaten selbst der Einsatz sein. Dann wird es sich zeigen müssen, ob diese Staaten auch in der Stunde der Gefahr Oesterreich für sich handeln lassen, ob sie nichts opfern, aber Alles, d. h. ihre Existenz gewinnen wollen.

Die Situation von Heute ist die ernsteste seit dem italienischen Kriege. Darüber kann kein Zweifel obwalten. Preußen will den Bruch mit Oesterreich, es will über seinen Körper hinwegschreiten, wenn es nicht auf seinen Schultern an's Ziel gelangen kann. Mögen unsere Staatsmänner rechtzeitig den ganzen Ernst der Situation erfassen und mögen sie handeln, wie es der Würde Oesterreichs zukommt. Nur dann thun sie ihre Schuldigkeit. Wir sind überzeugt, alle Völker Oesterreichs sind bereit, ihre Schuldigkeit zu thun.

Oesterreich.

In der Sitzung des Prager Stadtverordneten-Kollegiums vom 3. d. wurde eine Zuschrift des Herrn Staatsministers Grafen Belcredi an den Bürgermeister verlesen, in welcher es u. A. heißt:

„Die Bevölkerung der Landeshauptstadt und ihre ehrenwerthen Vertreter haben mir so viele Beweise aufrichtiger Zuneigung gegeben, daß ich nur mit schwerem, dankerfülltem Herzen aus ihrer Mitte scheid. Wollen Sie, Herr Bürgermeister, bei der Vertretung der Stadtgemeinde der Dolmetsch dieser meiner Gefühle sein. Genehmigen Euer Wohlgeborenen die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung, mit welcher ich verharre Eurer Wohlgeborenen ergebener
Wien, am 30. Juli 1865. Belcredi.“

Prag, 2. August. Die „Presse“ meldete bereits bevorstehende Modifikationen in den Finanz-Prokuren. Der Wirkungskreis dieser Aemter dürfte fortan sich nur auf einige unbedeutende Administrativgeschäfte beschränken und die Hauptgeschäfte derselben an Advokaten übergeben werden, die, ähnlich den Kronjuristen anderer Staaten, wohl lange nicht so kostspielig sich erweisen dürften, als die Finanz-Prokuren, deren Geschäftsgang bekanntlich, trotz der großen Beamtenzahl, ein sehr langwieriger ist. Von einem gänzlichen Auflösen der Finanzlandesdirektionen ist keine

Rede, was schon der Umstand beweist, daß der hier vakant gewordene Posten des Finanzlandesdirektors baldigst, und zwar, wie man vernimmt, dem jetzigen Brünner Finanzlandesdirektor verliehen werden soll. — Die Mittheilung, daß die Ernennung des hiesigen Statthaltereirathes Weber zum Präsidialsekretär im Staatsministerium erfolgen soll, wird hier von glaubwürdiger Seite bestritten.

Wetz, 3. August. „P. Naplo“ konstatiert den Unterschied in der Beurtheilung, welche das Rundschreiben Sr. Excellenz des Grafen Belcredi in den Wiener und in den Pester Blättern findet. Die zentralistischen Blätter würden — meint das „Naplo“ — nur dann zufrieden sein, wenn der Herr Staatsminister jedes Wort der Februarverfassung garantirt hätte. Der angezogene Artikel geht nun zur Beweisführung dessen über, daß die Februarverfassung in sich selbst zusammenbrechen müßte, wenn sie im Sinne der Zentralisten durchgeführt würde, und sagt: Wir Ungarn sind wahrhaftig nicht im Stande, die Illusionen der Wiener Staatsmänner und Publizisten zu adoptiren. Wir wissen, daß wenn an einem Ende Europa's der Parlamentarismus fällt, die schlimme Wirkung davon am anderen Ende gefühlt wird. Wir stellen uns nicht vor, daß unsere Verfassung sich heutzutage lange halten könnte, wenn der Konstitutionalismus in den deutsch-slavischen Provinzen nicht aufgenommen kann. Und darum können wir nicht ohne Betrossenheit auf die unrealisirbaren oder für die Freiheit gefährlichen Theorien blicken, welche die sich für liberal haltende Partei unter der Einwirkung der Februarverfassung in ihrer ganzen Ausdehnung befolgt und dem Anscheine nach standhaft vertheidigen wird, bis hin — da ihr Sieg unmöglich ist — unterliegen wir. Wir anerkennen mit Freuden die Rechtsbeständigkeit der Februarverfassung, insofern sie nicht unsere eigenen Rechte konfisziert. Wir wollen aus Rücksicht für die Sicherheit der Monarchie die gemeinschaftliche Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten aus freiem Entschluß und vertragsmäßig feststellen. Die zentralistische Partei hingegen bekennt sich, wenn auch nicht ausdrücklich, doch in der Tendenz ihrer ganzen Politik, jetzt noch zur Verwirklichungstheorie. Diese Partei will uns mit Einwilligung von zwei Dritteln des Reichsrathes von unseren eigenen Rechten vielleicht einzelne Bruchstücke zurücknehmen, deren Annahme nur mit Verletzung unserer konstitutionellen Gesinnung geschehen könnte. Aber wir glauben, daß dieses Verfahren die Unhaltbarkeit der Februarverfassung beweisen und zufolge des Gesetzes der Rückwirkung auch unsere konstitutionelle Entwicklung hemmen würde. Darum halten wir den Grafen Belcredi für konstitutioneller, als manche Notabilitäten der Linken. Darum hoffen wir, daß es dem neuen Herrn Staatsminister gelingen werde, die Verfassungsmäßigkeit der deutsch-slavischen Provinzen zu retten, während diejenigen, die an den Formen der Februarverfassung blind festhalten, den Konstitutionalismus stürzen, wenn sie in der Mehrheit sind.

Venedig, 1. August. Die erste der hiesigen Behörden, bei welcher eine auf größtmögliche Ersparung hindeutende Reorganisation in nächster Aussicht steht, dürfte die Finanzbehörde des lombardisch-venezianischen Königreiches sein. Vollkommen verlässlichen Nachrichten zufolge hat sich der neue Finanzminister Graf Larisch bereits in diesem Sinne ausgesprochen. Ein detaillirter Reorganisationsplan liegt natürlich noch nicht vor; doch erfährt man, daß eine Vereinfachung des Geschäftsganges bevorstehen dürfte, durch welche Reduzirungen des Beamtenpersonals ermöglicht würden. Auch die Finanzintendenzen sollen von neun auf sechs gebracht werden und der schon vor längerer Zeit gemachte Versuch der Verschmelzung der beiden Intendenzen von Treviso und Belluno in Eine soll nun in vergrößertem Maßstabe weiter fortgesetzt werden.

Was die ebenfalls seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Reorganisirung der politischen Behörden betrifft, so ist bis jetzt hierüber noch alles still; bloß das Gerücht von der bevorstehenden Auflösung der hiesigen Staatsbuchhaltung und Verwandlung derselben in eine Sektion der Statthalterei erhält sich mit Hartnäckigkeit.

Vorgestern ward die Stadt wieder durch die Nachricht allarmirt, daß ein Cholerafall mit tödtlichem Verlaufe vorgekommen sei. In der That war auch in der Pfarre Ai Frari ein Bildhauer plötzlich unter cholera ähnlichen Symptomen gestorben und war von der Sanitätsbehörde schon nach einigen Stunden die Beererdigung des auffallend schnell in Fäulniß übergegangenen Leichnams angeordnet worden. Doch kommen derlei Todesfälle bei der jetzigen Jahreszeit öfters vor und bis nun ist auch nichts weiter vorgefallen, was der Besorgniß Raum geben könnte, daß die Seuche auch hier sich eingestellt habe. Auch aus dem übrigen Italien lauten die Nachrichten über das Auftreten der Krankheit befriedigend.

Ausland.

Koburg, 2. August. Am 6. d. M. wird im hiesigen Residenzschloß die feierliche Volljährigkeitserklärung unseres präsumtiven Thronfolgers des Prinzen Alfred Ernst Albert stattfinden. Am 13. d. M. wird die Königin von England hier eintreffen.

Wiesbaden, 29. Juli. Gestern wurde der Abg. Dr. Schenk auf dem Kriminalgerichte zum zweiten Male vernommen wegen der Anklage, durch seine auf dem Landtage ausgesprochene Behauptung, die Regierung habe auf die (vorletzten) Wahlen unter Mißbrauch der Amtsgewalt eingewirkt, Haß und Verachtung der Obrigkeit hervorgerufen zu haben. Der vorgeladene verweigerte jede Auslassung, indem er sich auf das Recht der Abgeordneten berief, daß Niemand wegen der auf dem Landtage gethanen Aeußerungen gerichtlich verfolgt werde. Die Sache kommt jetzt vor das Plenum des herzoglichen Hofgerichts.

Berlin, 2. August. Gar arge Verstimmung herrscht in hiesigen maßgebenden Kreisen über den weiteren Verlauf der Tagesfrage, und nach unseren Mittheilungen sucht man den sinkenden Muth der Berliner Großmachtspolitiker um jeden Preis zu heben. Gerüchte über eine peremptorische Forderung Preußens zur Abberufung Halbhuter's werden mit Kriegsrüstungen in Verbindung gesetzt, und die österreichische Brigade in den Herzogthümern bereits kriegsgefangen nach Magdeburg abgeführt. Es scheint indessen, daß selbst unter den „reinen Annexionisten“ die Rodomontaden nicht mehr verfangen. Die gegentheiligen Nachrichten über die Situation finden mehr Glauben und das bis zur Stunde nichts Positives über die Zusammenkunft in Gastein verlautet, scheint die Freunde des Herrn v. Bismarck mehr als alles Andere stutzig zu machen. Sie gestehen denn auch trübselig, daß das Maß des preussischen Gewinnes in den Herzogthümern sich auf Folgendes reduziere:

1. Der Hafen von Kiel; 2. der Besitz von Lauenburg; 3. der Nord-Ostseeanal mit dazu gehörigen Privilegien und 4. die Matrosen-Recrutirung für die preussische Flotte. — Indessen ist zu konstatiren, daß auch an diesen Konzessionen Oesterreichs stark gezwweifelt wird und daß man hier trotz der offiziellen Erklärungen aus Wien sehr in dem Glauben an die Willfährigkeit des Wiener Kabinetts erschüttert ist. Dazu sollen die Rundgebungen der österreichischen Regierung über die Affaire der Herren May und Frese nicht wenig Verbitterung in den Gang der Unterhandlungen getragen haben. Wie wird das enden? (Pr.)

Hamburg, 3. August. Die hier eingetroffene „Berling'sche Zeitung“ meldet: Stockholm wurde offiziell notifizirt, daß ein russisches Ozean-Übungsgeschwader von 27 Schiffen zu Anfang d. M. aus Kronstadt auslaufen werde. Die Großfürsten Konstantin und Alexis beabsichtigen einen Besuch der königlichen Familie in Stockholm.

Florenz, 3. August. Die Bemühungen der französischen Regierung behufs einer Erneuerung der Unterhandlungen zwischen Italien und Rom sind gescheitert. Baron Malaret ist mit zweimonatlichem Urlaube nach Paris abgereist.

Ancona, 3. August. Gestern haben sich hier 30, heute 33 Todesfälle in Folge der Cholera ereignet. Aus Salonich und Cavale in Thessalien wird der Ausbruch der Cholera gemeldet.

Madrid, 30. Juli. Der Hof wird San Idelfonso am 1. August verlassen und sich nach Valladolid über Segovia und Arvalo, nach einem kurzen Aufenthalt in Santa Maria di Nieva, begeben. Von Valladolid geht die Reise nach Vitoria, San Sebastian und dem kleinen Seehafen Zarauz. Die Königin wird auf ihrer Reise von Marschall D'Omell, Bermudez de Castro und den Ministern der Justiz, der Marine und der öffentlichen Arbeiten begleitet werden und bis Anfangs September von der Hauptstadt abwesend bleiben. Sie wird die drei baskischen

Provinzen, das Königreich Navarra, Logrono (den Aufenthalt des Generals Espartero) und noch andere Städte von Kastilien und Aragonien besuchen. Während des Aufenthaltes der Königin in Zarauz wird eine Flottendivision unter Vizeadmiral Pinzon an der Küste kreuzen; den Ehrendienst in Zarauz selbst wird ein Bataillon Genie-Sappeurs und ein Bataillon katalonischer Jäger versehen.

Madrid, 3. August. Der Fürst von Asglona ist zum spanischen Gesandten in Wien ernannt worden. Die „Epoca“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Generals Gandara, welcher den Dominikanern den Krieg erklärt.

London, 3. August (Nachts). Der Bureauvorsteher von Valentia meldet unter dem gestrigen Datum, 8 Uhr Abends: Die Signale vom „Great Eastern“ wurden heute Mittags unverständlich. Eine Benachrichtigung blieb aus. Die Kommunikation ist verloren; Ursache noch unbekannt. Bis heute 7 Uhr Morgens waren 1050 Meilen zurückgelegt, bis 8 Uhr 1200 Meilen des Kabels versenkt.

Kopenhagen, 3. August. Der König von Schweden und Prinz August sind heute Vormittags auf Schloß Bernstorff zum Besuche des Königs von Dänemark eingetroffen. Es heißt, daß heute Abends die Rückreise stattfinden werde.

Petersburg, 29. Juli. Nächsten Dienstag wird der Großfürst Thronfolger in Folge seiner Mündigkeitserklärung den Eid in die Hände des Kaisers leisten. — Die bevorstehende Besserung der Lage der Juden, namentlich die Verleihung des Rechts sich allenthalben, wenn auch nur provisorisch, niederzulassen, wird nun auch von hiesigen Blättern gemeldet; die meisten der letzteren sprechen sich zwar für Gewährung besserer Geseze zu Gunsten der Juden aus, einige aber stellen auch gleich die Bedingung, die Juden müßten Russen werden und ja nicht sich einem andern nationalen Elemente anschließen.

Aus **Konstantinopel, 28. Juli,** wird gemeldet, daß die Cholera von ihrer Intensität so viel verloren hat, daß seit 5 bis 6 Tagen von den von der Krankheit Heimgesuchten nur ein Drittel der Krankheit unterliegen, während zwei Drittel ihre Genesung erlangen. Man schreibt dieses günstige Resultat dem seit 4 Tagen anhaltenden heftigen Nordwinde zu, welcher die Luft bedeutend gereinigt hat. Erfahrene Aerzte sprechen die Ansicht aus, daß bei Anhalten dieses Windes die Krankheit bald ihr Ende erreicht haben werde. Vom 18. bis 24. waren in Konstantinopel und Umgebung 444, im Marinehospital 96, in den 2 Spitalern von Gümüş Suju und Haida Pascha je 3, im Ganzen 546 Todesfälle vorgekommen.

Athen, 29. Juli. Es zirkuliren Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte einiger Minister. Der Kriegsminister soll Adjutant des Königs werden.

Mexiko. Der „Moniteur de l'Armee“ theilt nach mexikanischen Journalen mit, daß Kaiser Maximilian den französischen Stabsrittmeister Lohsel zum Chef und den Zuvendhauptmann Pierron zum Unterchef seines Militärkabinetts ernannt hat. — Gelegentlich des Namensfestes der Kaiserin wurden die Gefangenen von Daxaca in Freiheit gesetzt, nämlich: 1 General, 7 Oberste, 4 Majors, 78 Hauptleute, 112 Lieutenants, 92 Soldaten und 8 Verwaltungsbeamte. Ob Porfirio Diaz sich unter der Zahl der Amnestirten befindet, wird nicht angegeben.

Rio de Janeiro, 9. Juli. Der Kaiser von Brasilien ist auf seiner Reise nach dem Kriegsschauplatz von seinem Schwiegersohne, dem Herzoge von Sachsen, vom Marquis de Caxias und vom Kriegsminister begleitet.

(Kevantepost.) Die Cholera ist noch in Konstantinopel und der Umgegend und selbst die Prinzeninfeln blieben nicht verschont. Alle Geschäfte stocken. Im Lazareth von Delos sind 17 von Smyrna gekommene Personen gestorben.

(Ueberlandpost) mit Nachrichten aus Calcutta bis zum 24. Juni, Singapore 21. Juni, Hongkong 13. Juni. Der bekannte chinesische Oberbefehlshaber Sankolinsin, der seinerzeit die Taluforts gegen die Allirten vertheidigte, ist in einem Gefechte mit Rebellen geblieben.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 7. August.

Wie wir vernehmen, soll Gut Leopoldsrub bei Laibach von den Geschwistern Kosler angekauft worden sein, welche beabsichtigen, daselbst eine großartige Bierbräuerei zu errichten.

— Bei dem Gewitter vom 4. d. M. hat der Blitz in ein hinter dem Rozarjer Walde ganz einsam stehendes, zu Podsmrek (nicht Waitzsch) gehöriges Haus eingeschlagen, welches sofort nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden bis auf den Grund niederbrannte.

— Die drei Sträflinge von Gradisca, welche im August v. J. einen ihrer Gefährten ermordeten,

wurden, wie man dem „Diav.“ meldet, am 5. d. M. früh in der Nähe von Görz durch den Strang hingerichtet.

— Das neue Kasino in Klagenfurt wird am 4. Oktober l. J., als am Allerh. Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, mit einem Balls eröffnet.

— Der „Tgp.“ wird aus Marburg, 2. August, geschrieben: Heute Nachmittag fand bei dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte die Strafverhandlung gegen den gewesenen provisorischen Normalschuldirektor Herrn Josef Tschutschel wegen der am 11. Juli d. J. stattgehabten Mißhandlung des 12jährigen Schülers Ferdinand Kornberger statt. Der Angeklagte wurde der Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit nach §§. 413 und 420 des St. G. schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 25 fl. verurtheilt. Gegen das Urtheil meldete der hochwürdige Herr Tschutschel die Berufung an.

(Krankenstand im Laibacher allgemeinen Krankenhaus im Monate Juli.) Am Schlusse des Monats Juni sind in der Behandlung geblieben 314 Kranke, 121 Männer und 193 Weiber. Zugewachsen im Juli sind 143 Kranke, 64 Männer und 79 Weiber. Behandelt wurden mithin 457 Kranke, 185 Männer und 272 Weiber. Entlassen wurden 149 Kranke, 72 Männer und 77 Weiber; gestorben sind 15 Männer und 8 Weiber, so verblieben am letzten Juli in Behandlung 308 Kranke, 113 Männer und 195 Weiber.

Wiener Nachrichten.

Wien, 6. August.

Se. Majestät der Kaiser geruhten am 1. d. M. eine Deputation des Ischler Unterstützungskomitee zu empfangen, welche Allerhöchstenselben den unterthänigsten Dank für die allergnädigste Spende von 20.0 fl. zu Füßen legte. Die Deputation bestand aus dem Vorsitzenden des Komitee Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Fünfkirchen und den Herren Komiteemitgliedern: k. k. Konsul M. Karo aus Berlin, Pfarrer Kubick, kaiserl. Rath Dr. von Brenner und Bürgermeister Secauer. Se. Majestät geruhten huldvolle Worte der Theilnahme an dem großen Brandunglücke an die Deputation zu richten. — Der Gesamtbetrag der bei dem Komitee eingegangenen Spenden beträgt 14.800 fl., von denen etwa 11.000 fl. bereits vertheilt sind.

— Se. Majestät der Kaiser sind am 5. d. M. früh um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung Sr. Excellenz des ersten Generaladjutanten Herrn FM. Grafen Erenneville mit dem Postzuge der Kaiserin-Elisabethbahn in Wien (Westbahnhof) von Ischl eingetroffen und haben sich von da in die k. k. Burg begeben. — Der Direktor der Kaiserin-Elisabethbahn, Ritter v. Keißler, geleitete den Zug von Gmunden bis Wien.

— Der Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin in Kliffingen war bis jetzt von den erwünschtesten Folgen für das Befinden Allerhöchstenselben begleitet. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte die Rückkehr Ihrer Majestät nach Ischl gegen den 12. d. M. zu erwarten sein.

— Se. Excellenz der Herr Minister Graf Mensdorff ist am 3. d. M. Abends von Ischl hier eingetroffen.

— Mehrere Wiener Stellwagen-Unternehmer werden im Laufe dieser Tage dem Gemeinderathe eine Petition unterbreiten, in welcher sie um die Bewilligung bitten, die Hauptstraßen aller Bezirke während der Nacht von 12 bis 6 Uhr früh durchfahren zu dürfen, um dadurch den Verkehr zu erleichtern.

— Wie die „Prager Zeitung“ erfährt, wurde in der Sitzung des Landesauschusses vom 2. d. M. die Direktionsstelle des böhmischen Interimstheaters definitiv besetzt und der ehemalige Direktor des deutschen Landestheaters zu Prag, Herr Thomé, mit Stimmenmehrheit hierzu ernannt.

— In Folge der Presamnestie werden laut einer Notiz des „Haslo“ nachbenaunte polnische Journalisten in Freiheit gesetzt: Ludwig Powidaj (hatte noch mehrere Monate abzubüßen), Eduard Wlotnicki (auf 1 $\frac{1}{2}$ Jahre verurtheilt), hat bereits 6 Monate abgehüßt), Aboncourt (auf 2 Jahre verurtheilt), Dobrzanski (auf 4 Monate) und Napacki sollten erst die Strafe antreten. Stupnicki's Haft endete einige Tage vor dem Erscheinen der Amnestie.

— Der verstorbene Bürgermeister von Hall, Herr Alois Strasser, hat zum Haupterben seines Vermögens die Armen der genannten Stadt eingesetzt. Der Armenfond läßt ihm auf dem Gottesacker in Jenbach ein schönes Monument setzen. Seine nicht unbedeutende Bibliothek vermachte er zum größten Theile der Gymnasialbibliothek zu Hall.

— Nach einer Mittheilung der „Fővárosi Lapok“ werden die Pester Amtsblätter „Sürgöny“ und „Ungarische Nachrichten“ mit Ende September eingehen, und wird anstatt des ersteren Blattes ein anderes Journal: „Budapesti Ertesítő“ (Pestofener Anzeiger) dem Vernehmen nach unter der Redaktion des Herrn Adolf Frankenburg erscheinen.

Bum Universitäts-Jubiläum.

Als Nachtrag zur Schilderung des ersten Festtages, der durch ein solennes Hochamt und durch eine lange Serie von Beglückwünschungen gefeiert wurde, haben wir noch zu erwähnen, daß nach der Entgegung Hyrtl's auf die Begrüßung des Professors Waiz der Universitätskanzler von Basel, Abgeordneter Herr Peter Urian, die Reden der zahlreich anwesenden Deputationen eröffnete. Ihm folgten die Vertreter der Universitäten in folgender Ordnung: Berlin, Bern, Bonn, Breslau, Freiburg, Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Leipzig, Moskau, München, Rostock, Tübingen, Würzburg, Zürich.

Staatsrath Ritter v. Wawrinsky, Abgeordneter der Universität Moskau, hielt eine lateinische Rede, die von Dr. Hyrtl in eben derselben Sprache erwidert wurde.

Den Schluß aller Reden bildete die gut memorirte eines Studenten, über die wir das mildeste Urtheil fällen, wenn wir darüber den Schleier des Vergessens ziehen.

2. August.

Auch der zweite Festtag der alma begann mit einer Rede, der eigentlichen Festrede des Rectors.

Unter lautlosem Schweigen der zahlreich versammelten Theilnehmer, unter denen wir unter andern Notabilitäten auch Se. Eminenz den Cardinal Rauscher und Ritter von Schmerling sahen, begann Dr. Hyrtl:

Hochansehnliche Versammlung!

Eine seltene Feier ist's, die uns heute hier vereinigt. Sie gilt dem Tage, mit welchem ein halbes Jahrtausend eines ruhmreichen Universitätslebens zu Ende geht. Eine seltene Feier für wahr, die freudigen Wiederhall gefunden, nicht bloß im Schooße unserer Universität, unserer Stadt, unseres Landes, sondern weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus, so weit die Wissenschaft das Reich ihrer geistigen Macht erstreckt, mitgefeiert wird von allen ihren Verehrern. Sie ist deshalb keine prunkende Festlichkeit, deren vorübergehender Glanz nur auf Augenblicke blendet. Sie ist die Huldigung, welche die Wissenschaft ihrer wichtigsten und das geistige Leben des Volkes am tiefsten berührenden Institution — der Universität — darbringt, und mir liegt es ob, diese Huldigung in öffentlicher Rede auszusprechen.

Ich bin von der Größe meiner Aufgabe tief durchdrungen. Wenn aus wahren, innigen Gefühlen die höchste Beredsamkeit strömt, wird es auch mir gegönnt sein, einem so reichen und erhabenen Stoffe würdigen Ausdruck zu geben. Und aus wessen Brust könnte er mit mehr Wahrheit kommen, als aus der meinen, da sich zur Pflicht meines Amtes auch der Drang meines Herzens gestellt. An dieser Hochschule, welche die erinnerungsreiche Heimat meiner Jugend ist, habe ich des Wissens Bahn betreten als armer Student, in strenger Geistesarbeit mir die Laurea errungen, bin in den Kreis ihrer Lehrer getreten und nun als Rector berufen worden, die Feier dieses Tages mit meinem schwachen Worte einzuweihen.

Und nun gibt der Redner in gewaltigen Zügen eine Geschichte des Entwicklungsganges der Universitäten im Laufe der Jahrhunderte und bespricht hierauf die Schicksale unserer alma mater.

Nicht das System, fährt dann der Redner fort, welches der Staat der Universität vorschreibt, und sei es noch so liberal, — nicht die Summen, die er auf dem Altar der Wissenschaft opfert, und seien sie noch so groß, — nicht die Menge der Vorlesungen, — nicht die Zahl der Studenten, — nicht das neue Haus der Universität, und sei es ein Palast mit goldenen Pforten; — alles dieses nicht; — nur Eine Macht gibt es, welche den Ruhm und Glanz einer Universität begründen kann, und sie heißt: geistige Individualität der Lehrer. Diese Macht finden zu wissen, sie zur Stelle zu schaffen, sie frei gewähren zu lassen, das ist das große, durch die glänzendsten Beispiele verrathene, offenkundige, weltbekannte Geheimniß aller Universitäten, welche durch dieses Mittel allein ihren Rang dauernd aufrecht zu erhalten im Stande waren. Das Uebrige macht sich ja, unter solchen Männern, leicht und gut durch sie selbst. . .

Da erfaßte Kron' und Szepter — entwickelt Dr. Hyrtl seine Rede, nachdem er die Periode unter Ferdinand berührt — die starke Hand unseres jugendlichen Monarchen.

Indem Er dem Geiste gab, was des Geistes ist, verdankt Ihm die Universität die Freiheit ihrer Institutionen, den Nerv ihres Lebens, die Bürgschaft ihrer Zukunft, der sie mit selbstbewußter Zuversicht entgegenschreitet.

Erhabene Wissenschaft, zauberische Macht, die mit dem Himmelsthan der Wahrheit des Menschen Geist befruchtet und unsterblich zugend fluthet durch die Welt! Es lächelt dir, nach halbttausendjährigem

Wechsel von Leid und Freud, von Blüthe und Verfall, von Kampf und Sieg, der goldene Tag deiner Wiedergeburt.

Und wie im Schooße der Familie den Geburtstag der theuren Mutter der Kinder fromme Segenswünsche weih'n zum schönen Fest, so auch wir, die wir mit Stolz uns deine Söhne nennen, dir zu Ehr' und Preis, aus vollem, treuen Herzen darbringen unsere Huldigung!

Und sie, die alma mater, die uns genährt an ihrer Brust, mit den offenen Armen der Liebe zu uns eilt, nicht schwankend an des lebensmüden Alters Stab, nicht mit Silberlocken das greise Haupt umflossen; nein, schön und anmuthsvoll, wie ein Engel des Herrn, in ewiger Jugendfülle prangend. Und an die holde Mutter schmiegt sich liebend an der Enkel frohe Schaar, das schützende Recht, die Wissenschaft des Heils, die Kunde der Natur mit dem schleierumhüllten Angesicht — und die Geschichte, die die Zeiten rückwärts lebt — und die Sprachforschung, die durch der Worte Sinn mit dem Geiste des Alterthums verkehrt — und die göttliche Mathesis — und die Wissenschaft des Weisen, die den Geist des Denkers zum Bewußtsein seiner Größe trug. Und wie sie sich zum Kreise die schwesterlichen Hände reichen, das Auge dankethränenfeucht, und was in Worten unaussprechlich, in beredten, seelenvollen Blicken sagen — hoch! da erklingt's wie Seraphstöne durch die feierliche Stille, ein Schein von Himmelslicht sich auf die Gruppe niedersenkend, und hervortritt aus ihrer Mitte die hehre Wissenschaft, die den Menschen geführt zu seinem höchsten Ziel — zu Gott. Sie breitet ihre Arme segnend nach dem Wilde des geliebten Herrschers aus und spricht:

Hier stehen sie vereint vor Deines Thrones Majestät, um Dir zu danken für Schutz und Schirm, — für Raum und Licht, — für die zerbrochene Fessel, die zu ihren Füßen liegt. Hier stehen sie, um Dich vertrauensvoll zu bitten, es möge Deine Huld sie ferner noch umweh'n, damit der Geist, den Du geweckt, lebendig bleibe, und wie das Reich, das Du gehoben zu selbstständiger Kraft, so auch die Wissenschaft in geistiger Hoheit strahle. Hier stehen sie, und fleh'n zu Gott, er möge Dich und Dein Haus mit seiner Gnade überschütten, damit Dein Herrscherswort sich erfülle in Glück und Wohlfahrt des heißgeliebten Vaterlandes. Und zu Solchem werden sie Dir treu und gewärtig sein so lange noch ein Herz für Wahrheit schlägt, so lange Menschen Menschengröße ehren, wenn sie auch nicht den Purpur träge, so lange glänzen wird das edelste Juwel, mit welchem des freien Oesterreichs Dankbarkeit und Treue den Sternreif Deiner Krone schmückt.

Sie schweigt. Sie tritt zurück. Auch mein Wort verstummt. Aber draußen ruft es laut und tausendfältig durch das ganze Land: Gott segne den Kaiser! — schütze und erhalte das Reich!

Jetzt — immerdar — ewig!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 5. August. (N. Fr. Pr.) Die „Politik“ meldet, der Finanzminister Graf Larisch habe für den 12. August eine Enquete-Kommission zusammenberufen, die in Wien tagen und darüber berathen soll, wie die Steuer von Spirituosen und Zucker am zweckmäßigsten ohne große Kontrollmaßregeln und Regiekosten einzuhoben wäre.

Dresden, 5. August. (N. Fr. Pr.) Wie verlautet, wird der Bundestag, dem hannoverschen Antrag entsprechend, die Entschädigung für die Küstenschuttkosten aus dem letzten Kriege annehmen.

Berlin, 5. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachricht von einer angeblichen Unterredung des Herrn v. Bismarck mit dem Herzog von Grammont als vollständig erfunden und warnt das Publikum vor Angaben, welche anonym oder mit Berufung auf fingirte Gewährsmänner erscheinen.

Hamburg, 4. August. (N. Fr. Pr.) Das holsteinische Obergericht und das schleswig'sche Appellations-Gericht sind dem Proteste der Landesregierung gegen die Maßnahme des Herrn v. Zedlitz beigetreten.

Hamburg, 5. August. (N. Fr. Pr.) Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ erfährt aus „sicherer Quelle“: Oesterreich ist entschlossen, Preußen keine weiteren Konzessionen anzubieten. Von Wien aus ist eine Depesche nach Berlin expedirt worden, welche die Annullirung der von Herrn v. Zedlitz ergriffenen Maßnahmen fordert.

Es wird wahrscheinlich bis 18. d. M. in Wien eine Deputation Schleswig-Holsteiner zur Beglückwünschung des Kaisers eintreffen.

Der ältere Herzog von Augustenburg ist nach Schloß Gravenstein im Schleswig'schen abgereist.

Florenz, 4. August. Man versichert, der Papst habe das von Frankreich unterstützte Verlangen der italienischen Regierung wegen Freigebung der aus den

ehemaligen päpstlichen Provinzen stammenden politischen Beurtheilten zurückgewiesen.

In Ancona wurden heute 85 Cholerafälle konstatiert, von welchen 34 tödtlich verliefen.

Paris, 4. August. (N. Fr. Pr.) Graf v. d. Goltz ist hieher zurückgekehrt. — Drouyn de Lhuys wird seine Erholungsreise abkürzen. — Die Zustände in Spanien werden immer mehr beunruhigend; gerüchtweise verlautet von einem Schreiben der Königin an den Kaiser, in dem sie sich dessen Rath erbittet. — Der Herzog von Grenade ist der spanischen Gesandtschaft in Florenz attachirt worden. Madrider Briefe äußern Besorgnisse vor dem Einflusse der Espartero-Partei, welche den Sturz der Dynastie und die Durchführung der iberischen Pläne vorbereitet.

Madrid, 4. August. Die Königin wird allenthalben gut empfangen. Der Hof wird mit 1. September nach Madrid zurückkehren.

London, 4. August. (N. Fr. Pr.) Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen dem Great Eastern und der Küste ist noch nicht gehoben; in Valentia glaubt man, das Kabel dürfte in einer Tiefe von 2400 Faden durch Strömungen auf dem Meeresboden beschädigt sein. „Times“ und „Morning Post“ halten das Unternehmen für gescheitert; die Versicherungs-Prämie für die Aktie stieg von 25 auf 65 Prozent.

London, 5. August. Ein Telegraphenbeamter meldet aus Valentia Freitag Nachm. 1 Uhr 40 Min.: Die Konduktivitätsprobe weist einen Unfall des Kabels und den gänzlichen Verlust der Isolirung 1250 Meilen von Valentia nach.

New-York, 26. Juli (Morgens). Präsident Johnson gibt alle Kriegsgefangenen, einschließlich der Generale, unter der Bedingung frei, daß dieselben den Eid der Treue leisten. — Die Mehrzahl der separatistischen Kandidaten wurde in Virginien gewählt. — Der Marineminister befiehlt eine Reduktion des atlantischen Geschwaders auf 10, des Mississippi-Geschwaders auf 5 Schiffe.

Shanghai, 22. Juni. Prinz Kung hat noch nicht die Gunst des Kaisers ganz wieder erlangt. Die Berichte aus Japan lauten zufriedenstellend. Der Teikun ist entschlossen, den Fürsten von Nagato anzugreifen. Der Fürst von Satounma schließt sich an jenen von Nagato an.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 5. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 38 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 386 Ztr. 40 Pfd., Stroh 278 Ztr. 76 Pfd.), 114 Wagen und 8 Schiffe (43 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Meken fl. 3.40 $\frac{1}{2}$ (Magazins-Preis fl. 3.87); Korn fl. 2.75 (Mg. Pr. fl. 2.65); Gerste fl. 2.— (Mg. Pr. fl. 2.30); Hafer fl. 1.70 (Mg. Pr. fl. 1.82); Halbfucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.90); Heiden fl. 2.90 (Mg. Pr. fl. 3.17); Hirse fl. 2.90 (Mg. Pr. fl. 2.87); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 2.79); Erdäpfel fl. 1.80 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.— (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Fisolien fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 54, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 34, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 1 $\frac{1}{2}$; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 16—18, Kalbfleisch kr. 18, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfenfleisch kr. 10; Hühnel pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 10; Heu pr. Ztr. fl. 1.70, Stroh fl. 1.40; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klasten fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

(Eingefendet.)

Nachdem wir lange gewohnt waren, unsern Platz vernachlässigt, als Weide, Wäschehangestalt, Bettstrohreinigungs- und Trocknungsplatz benützt zu sehen, gewahrten wir dieser Tage mehrere Arbeiterinnen, welche sich bemühten, das zwischen dem Straßenpflaster wuchernde Gras auszuraufen.

So sehr wir von der Nothwendigkeit der Straßensäuberung überzeugt sind, sehen wir uns durch diese Manipulation dennoch ernstlich benachtheiligt, indem dies der einzige Pfad war, auf welchem man ohne Gefährdung seiner geraden Glieder den Rann passiren konnte.

Wenn, wie vorauszusehen, durch Lockerung der Graswurzeln und eingetretenen Regen der grüne Teppich bald wieder hergestellt sein wird, so erlauben wir uns den bescheidenen Wunsch auszusprechen, daß man uns diese Wohlthat belassen möge, insofern wir mit den Gefahren und Hindernissen des Spitzkugelpflasters zu kämpfen haben.

Laibach, 5. August 1865.

Wer wohnhaft am Rann,
Bezeugen es kann.

Fremden-Anzeige

vom 4. August.

Stadt Wien.

Die Herren: Begatschnig, k. k. Landesgerichtsrath, von Marburg. — Geburth, Fabrikant, Putzwerk, Fabrikdirektor, und Schacher, Agent, von Wien — Sunko von Leibniz. — Brodasla, Professor, von Agram. — Schläpfer von Triest.

Fran Gontz, Gutsbesitzerin, von Triest.

Elephant.

Die Herren: v. Morley, Privat von Dresden. — v. Mandel, Professor, von Karlsbad. — Offenheimer, Agent, Maili und Garzner, Handelsleute, von Triest. — Lebrovitz, Handelsmann, von Kainisch. — Kramer, Handelsmann, von Verona. — Suter, Privat, von Landstrag. Frau Supanovich von Graz.

Mohren.

Herc Dollenz, Privat, von Wippach.

(1580—1)

Nr. 2792.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Konkursverwalters Herrn Dr. Restna und Zustimmung des Kreditoren-Ausschusses die dritte gerichtliche Feilbietung der noch vorhandenen, zur Otto Ruppischen Konkursmasse gehörigen, in Rassenfuß betrieblichen Schnitt- und Eisenwaaren und sonstigen Fahrnisse ohne Ausnahme bewilligt und zu deren Vornahme die Tagatzung auf den

10., 11. und 12. August 1865, Vormittags, und auch auf den

17. August 1865

und die darauf folgenden Tage mit dem Beisage angeordnet worden, daß die feilzubietenden Effekten dabei auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

K. k. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 4. August 1865.

(1562—2)

Nr. 2450.

Neuerliche Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Frau Franziska Snoj, verheiratheten Bercerber, von Belers wegen nicht zugehaltener Lizitationsbedingungen die neuerliche Feilbietung des dem Michael Sima von Aurig gehörig gewesenen, von dem Herrn Lorenz Dornik im Exekutionswege erstandenen, gerichtlich auf 60 fl. bewertheten, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Belers sub Urb. Nr. 454/14 vorkommenden Acker von Jarischak bewilligt und zu deren Vornahme eine einjährige Feilbietungs-Tagatzung auf den

31. August l. J.,

Vormittags 9 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisage angeordnet worden, daß der gedachte Acker bei dieser Feilbietungs-Tagatzung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 30. Juni 1865.

(1541—b)

Ein vollständiges

Schmiedezeug

sammt allen kleinern Werkstätten, mit Blasbalg, 6' lang, 3' breit, Ambos, 234 Pfund, Schraubstock, 51 Pfund, Sperrhaken, 30 1/2 Pfd. schwer, und einem großen Schneidzeug, ist zu verkaufen bei Herrn Kaiser Jenz in Laibach, Wassergasse Nr. 3.

(1517—2)

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und einem großen Magazin, außerhalb der Linie, ist zu vermiethen.

Näheres im Zeitungs-Komptoir.

(1457—3)

3. 4726.

Exekutive Feilbietung.

Von der k. Comitats-Gerichts-Tafel in Agram wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Frau Anna Horstig durch den Advokaten Herrn Krestić wegen schuldigen 2100 fl. c. s. c. die exekutive Feilbietung der Güter dolnji Lović und Krasinci als Eigenthum des Herrn Daroslav Tomić gehörigen, auf 97.478 fl. 80 kr. öst. Währ. gerichtlich geschätzt und im Grundbuchs-Protokolle der Gemeinde Vivodina Nr. 16, Dvorische Nr. 16, Gemeinde Ferenci Lović Nr. 73 eingetragen, mit dem Beisagen bewilligt, daß hiezu zwei Termine angeordnet waren, und daß der erste am 31. October 1864 erfolglos geblieben, während der zweite Termin am 12. December 1864 abgehalten wurde, — die abgehaltene Lizitation aber laut Entscheidung der k. Banaltafel vom 12. Juni 1865, 3. 258 bestätigt, durch die k. Septemviral-Tafel vom 21. Juni 1865, 3. 3622, für nichtig erklärt worden ist.

Demzufolge wird hiemit ein neuer zweiter Termin auf den

25. September 1865,

Vormittags 9 Uhr, bei dieser k. Comitats-Gerichts-Tafel angeordnet, bei welchem die genannten Güter, da sie bei der ersten Lizitation nicht um den Schätzungswert verkauft wurden, auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beisage eingeladen, daß der Käufer die auf den benannten Gütern pfandweise versicherten Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Gerichtes übernehmen müsse, und daß die weiteren Lizitations-Bedingnisse, das Schätzung-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt hiergerichts eingesehen werden können.

Endlich werden Alle, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekar-Recht auf obige Güter erworben zu haben glauben, aufgefordert, daselbe bis zum Verkaufe der benannten Güter so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigens sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings-Vertheilung ohne ihrer Beziehung vorgenommen, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Agram am 5. Juli 1865.

Oglas.

Broj 4726.

Kralj sudbeni stol županije zagrebačke daje ovim na znanje, da je na molbu gosje udove Ane Horstig po odvt g. Krestiću radi dužnih 2100 fr. a. v. sp. dozvolio overšnu dražbenu prodaju dobarah dolnji Lović i Krasinci spadajućih na vlastnost g. Daroslava Tomića što no su na 97.478 fr. 80 n. a. vr sudbeno procijenjene i u gruntovnici obćine Vivodina br. 16., Dvorische pod broj 16. obćine Ferenci Lović pod br. 73 upisane, te da su u tu sverhu dva roka opredieljena bila, i to prvi na dan 31. listopada 1864, koji je beruspiesan ostav, doćim je kod drugog dražbenog roka na dan 12. prosinca 1864, obderžavanog druga ota dražbena prodaja u sliedstvu riesitbe hanskog stola od 12. lipnja 1865, br. 258, i poturdjene po stolu sedmorice 21. lipnja 1865, br. 3622, ukinita, to se u sliedstvu pomenute riesitbe na novo drugi dražbeni rok na dan

25. rujna 1865,

u 9 satih prie podne u pisarni suda ovog odredjuje. Dražbeni uvieti mogu se u pismohrani suda ovog uviditi.

Pozivlju se indi svikolici, kojibi otu nepokretninu kupiti želili k dražbi stim dodatkom, da će se ta nepokretnina, doćim se kod perve dražbe za više prodala nije nego je prociemba, to će se kod ote druge dražbe i izpod prociene najboljemu nudocu izruciti, zatim da je kupac dužan uknjižene za nju dugove, na koliko će kupovnina dovoljna biti, po naputku suda na se primiti, i napokon, da se prociembeni zapisnik i gruntovnički izvadak mogu kod ovog suda čitat.

Konačno se još pozivlju i svikolici, koji premda nisu o dražbi napose ubavjestjeni ipak misle da su upisom u javne knjige na gori navedenu nepokretninu kakovo založno pravo stekli, da to svoje pravo tim sigurnie pred izmakom naznačene prodaje ovom sudu prijave, što će se u protivnom slučajju samim sebi pripisat morat, akoli se dioba kupovnine bez njih preduzme i njih akoli se na taj načni kupovnina izerpi ništa nezapade.

Kralj. župan. sudbeni stol.
U Zagrebu dne 5. srpnja 1865.

Die Restauration

auf der Bahnstation **Nakel**, welche Herr **Wraun** mit Energie leitet, empfehlen wir den P. T. Reisenden. Die sehr schmackhafte Küche und reelle Bedienung wird besonders hervorgehoben.

(1573—1)

Mehrere Reisende.

(1549—3)

Realitäten=Lizitation.

Die zum Nachlasse des **Ferdinand Freiherrn v. Bianchi, Duca di Casalansa**, gehörige Realität am Graben zu Graz Nr. 1296 wird im Wege der öffentlichen freiwilligen Versteigerung hintangegeben und die Tagatzung hiezu auf den

12. August 1865,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr, am Orte der Realität bestimmt.

Diese Realität besteht aus einem einstöckigen, gemauerten Wohnhause, zu ebener Erde mit 7 Zimmern sammt Zugehör, im ersten Stocke mit 8 Zimmern und 1 Salon, euthält einen sehr geräumigen Dachbodenraum nebst Oberboden, sowie die entsprechenden Kellerabtheilungen.

Dabei befindet sich ein ebenerdiges, gemauertes Gartengebäude mit 5 Zimmern nebst Stallung und Wirthschaftsgebäuden, endlich ein mit gut tragenden edlen Obstbäumen bepflanzter Wiesengrund nebst Küchengarten im beiläufigen Flächenmaße von 1 Foch 1200 Quadr.-Klaftern.

Diese Realität eignet sich vollkommen zu einer herrschaftlichen Familienwohnung, wird um 23.000 fl. ö. W. ausbezogen und unter diesem Ausrufspreise nicht hintangegeben.

Jeder Lizitant hat das Badium mit 2300 fl. ö. W. in Barem oder Sperrz. Staats- oder steierischen Grundentlastungs-Obligationen zum Tageskurse zu Händen der Gerichts-Kommission zu erlegen.

Die übrigen Lizitations-Bedingnisse können beim gefertigten k. k. Notar als Gerichts-Kommissär eingesehen werden.

Graz, am 31. Juli 1865.

Anton Löschnigg,

k. k. Notar, Herrengasse Nr. 223.

(1536—3)

Wein-Lizitation.

Auf der Herrschaft **Horvacka** in Kroatien, unweit von **Visel**, 4 Stunden von der steierischen Bahnstation St. Georgen und 5 Stunden von der Station Pöltschach entfernt, werden

Donnerstag am 10. August l. J.

um 10 Uhr Vormittags 2200 Eimer Eigenbau-Weine von den Jahrgängen 1859, 1861, 1863 und 1864, über die Hälfte alte Weine bester Qualität, an den Meistbietenden licitando verkauft. Von der Bahnstation Pöltschach verkehren täglich um 9 Uhr früh die Stellwagen bis Pregrada, welches eine Stunde von dem Gute **Horvacka** entfernt liegt.

Horvacka, am 27. Juli 1865.

Die Gutsverwaltung.